

Walter Schild

Noch'n Bit bitte!

Wer bietet mehr? 16 – 18 – 20 Bit! Derzeit hält Denon, bei seinem jüngsten CD-Player, den Rekord mit 20 Bit Quantisierung. Wie sinnvoll ist dies überhaupt angesichts der mit 16 Bit quantisierten Musik? Wird da schon der technologische Overkill betrieben?

Nicht unbedingt, wie Liebhaber klassischer Musik wissen. Denn bei extremen Pianissimo-Passagen klingen 16 Bit-Player mitunter merkwürdig rau. Das Atemgeräusch der Sänger kann sich wie beginnendes Asthma anhören, oder ein Klavier klingt, als würde auf seinen Saiten Seidenpapier liegen. Das Quantisierungsgeräusch hat nämlich die Eigenschaft, sich wie ein zarter Hauch um den Klang zu legen. Tost ein Klanggewitter von Berliozschen oder Wagnerschen Dimensionen, dann ist von diesem zarten Lüftchen natürlich nichts zu vernehmen. Schmetterlingszarte Töne jedoch können davon beeinträchtigt werden. Mit 20 Bit allerdings bewegt man sich bereits in einer Größenordnung, die durch noch feinere Quantisierung nicht mehr hörbar verbessert werden kann.

■ HiFi-NEUHEITEN, TRENDS, NOTIZEN

Jamo: Mit der „Art“ zu den größten Boxen-Anbietern in Deutschland?

■ Ein nicht gerade bescheidenes Ziel hat Jörg Röther, Geschäftsführer bei Jamo, vor Augen, wenn es um die Zukunft dieses Lautsprecher- und Elektronikspezialisten aus Dänemark geht: Zu den drei größten Lautsprecher-Anbietern in Deutschland will er spätestens Anfang der 90er Jahre gehören.

Erreichen will er das unter anderem mit deutlicher Qualitäts-Steigerung; erstes Beispiel hierfür ist das dieser Tage in die Läden kommende System „Jamo Art“, das um den weiterentwickelten, aktiven Subwoofer SW 60 ergänzt werden kann. Auffällig ist dieses System zweifelsohne: Die Boxen sind extrem flach und zum Aufhängen an der Wand geeignet. Neu ist das natürlich nicht, was dieses Mal aber ganz anders sein soll, sind die klanglichen Ergebnisse, die die „Art“ laut Hersteller erzielen kann. Um sie nämlich möglichst resonanzarm zu halten, ist diese Box leicht gewölbt und aus einem Stück aus Kunststoff gegossen. Zusätzlich besitzt sie an der Front-Innenseite



Hoch hinaus will Jamo bis Anfang der 90er Jahre. Den Auftakt hierzu macht man mit dem Wandlautsprecher „Art“

te ein computerberechnetes Versteifungsgerippe und eine Rückwand aus massivem Stahl mit Schaumbeschichtung.

Geliefert wird die Box in schwarz und weiß, der empfohlene Verkaufspreis beträgt 300 Mark pro Stück.

Wer „unten rum“ gerne mehr möchte, der kann die Art als Satellit und zur Ergänzung den aktiven Subwoofer SW 60 einsetzen. Er stellt eine Weiterentwicklung des SW 50 dar, die äußerlich unver-

ändert geblieben ist. Innen wurde er jedoch mit dem sogenannten „Feedback-System“ ausgerüstet.

Der SW 60 leistet 60 Watt, seine Abmessungen betragen in der Höhe knappe 40 Zentimeter, die Grundfläche mißt 30 Quadratzentimeter, geliefert wird er ebenfalls in schwarz und weiß. Kosten wird er etwa 900 Mark. Für weitere Auskünfte wendet man sich an die Jamo HiFi-Electronic-GmbH in 3201 Diekhöfen.



Anschluß auch ans höherwertige HiFi-Feld sucht derzeit Mitsubishi. Eine Komponente aus dieser Kette ist der Vollverstärker M-U 5100



Auch das Cassettendeck M-T 7100 zeichnet sich durch guten äußeren Eindruck aus. Kosten wird es etwa 800 Mark

Mitsubishi: Wieder edlere Komponenten im Programm

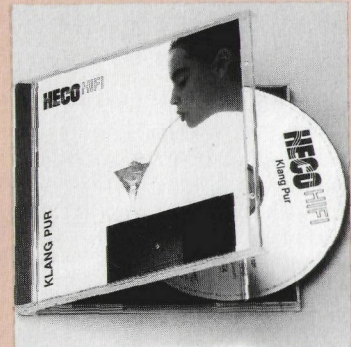
■ Ähnlich wie Asti Nikko versucht auch Mitsubishi mit einem Einstieg in die hochpreisige HiFi-Klasse die anspruchsvollen Fans auf sich aufmerksam zu machen. Gestartet wird gleich mit einer kompletten Kette, bestehend aus den beiden Vollverstärkern M-U 5100 und M-U 3100, dem Tuner M-F 7100, dem Cassettendeck M-T 7100 und den beiden CD-Playern M-C 5100 und DP-212 R, letzterer ein Gerät im sogenannten Slim-Line-Design, also extrem flach.

Der größere der beiden Verstärker, der M-U 5100, liefert zwei mal 150 Watt,

„Klang Pur“ zur Überprüfung der Lautsprecherboxen

■ Wer Lust hat, seine Boxen mit entsprechendem Musikmaterial einmal auf Herz und Nieren zu überprüfen, sollte sich im Fachgeschäft nach der ersten Demonstrations-Compact-Disc von Heco erkundigen. Der Lautsprecherspezialist aus Schmitten stellt dieser Tage nämlich die eigens für Testzwecke eingespielte CD unter dem Titel „Klang Pur“ vor. Eine breite Palette von Musikbeispielen aus den Bereichen Klassik, Jazz und Pop dient dazu herauszufinden, was die HiFi-Anlage mit einer guten Aufnahme anzufangen vermag. Zwischentexte geben Vorab-Informationen zu den einzelnen Musikbeispielen. Wer sich die lieber sparen möchte, kann das tun: Texte und Stücke besitzen Subcodes, so daß ein direktes Abrufen möglich ist. Kosten soll die „Klang Pur“ etwa 30 Mark, erhältlich ist sie bei allen autorisierten Fachhändlern. Wo Sie einen finden können, erfahren Sie bei Heco in 6384 Schmitten im Taunus.

Mit dieser Demonstrations-CD von Heco kann die heimische Anlage anhand von Musikbeispielen getestet werden



besitzt unter anderem einen eigenen DAT-Eingang, eine Direktschaltung für alle Quellen sowie Eingänge für MM- und MC-Systeme. Sein empfohlener Verkaufspreis liegt bei etwa 800 Mark. Der kleinere Bruder, der M-U 3100, leistet 100 Watt weniger, ist aber ansonsten genauso ausgestattet. Sein Preis liegt bei knapp 600 Mark.

Der Tuner M-F 7100 kostet etwa 400 Mark, besitzt unter anderem 16 Stationsspeicher, eine Weit-/Nahschaltung für unterschiedlich stark einfallende Sender und eine Muting-Schaltung. Mit Dolby HX PRO, Dolby B und C, einem Musiksuchsystem sowie vier Motoren ist auch das Cassettendeck M-T 7100 recht ordentlich ausgestattet – sein empfohlener Verkaufspreis liegt bei 800 Mark.

Interessant dürfte auch der CD-Player MC-5100 sein: Achtfach Oversampling und ein 18-Bit-Wand-

ler weisen ihn als einen Spieler der komfortablen Art aus. 20 Programmspeicher-Plätze und sowohl ein koaxialer als auch ein optischer digitaler Ausgang und die Fernbedienung ergänzen dieses Bild. Sein voraussichtlicher Preis stand bei Redaktionsschluß noch nicht fest.

Luxmans erster CD-Player „ohne“

■ Eindeutiger Trend bei den CD-Playern der feineren Art: Da die digitalen Verstärker auf dem Vormarsch sind, spart man bei den CD-Spielern den D/A-Wandler zunehmend ein. Jüngstes Beispiel hierfür ist der D-113 D von Luxman, der ohne digitalen Verstärker nicht auskommt. Sein empfohlener Verkaufspreis liegt bei knappen 1250 Mark.

Den digitalen Verstärker hat Luxman selbstverständlich ebenfalls im



Luxmans erster CD-Player, der keinen D/A-Wandler besitzt: der LV-D113 D. Darunter der digitale Vollverstärker LV-113

Programm – den D-113 D. Das Signal vom CD-Player wird auf optischem oder elektronischem Wege in den D-113 D eingespeist und dort von einem Wandler mit vierfachem Oversampling weiterverarbeitet.

Natürlich kann man den Verstärker auch mit anderen digitalen Signalen speisen, sei es vom DAT-Recorder oder vom Satelliten-Tuner. Erfreulich ist zweierlei: Der D-

113 D besitzt noch ein Phonoteil, und er ist mit empfohlenen 950 Mark ein durchaus preiswerter Vertreter seiner Art.

Übrigens kann, wer CD-Player und Verstärker im Paket kauft, noch einmal ein paar Mark sparen: Zusammen kosten die beiden Komponenten knappe 2000 Mark. Weiteres erfährt man von der all-akustik Vertriebs-GmbH & Co.KG in 3000 Hannover 21.

Präsentation des HiFi Studios am Hofweg

■ Am Sonntag, den 30.10.88 von 10 bis 18 Uhr präsentiert die Firma HiFi Studio am Hofweg in Hamburg anlässlich ihres 20jährigen Jubiläums Neuheiten der Firmen Silbersand, MB-Quart, Bakkes&Müller, Burmester, Restek und anderen bekannten Marken. Dabei werden einige Entwickler anwesend sein, um dem interessierten Publikum Fragen beantworten zu können. Die Adresse: HiFi Studio am Hofweg, Hofweg 11, 2000 Hamburg 76, Tel.: 040/22 28 13.

Präsentation zum Firmenjubiläum: HiFi Studio am Hofweg



Ein weiterer Schritt zu den Fernsehern, die man an die Wand hängen kann: Sharps 27 Millimeter dünner Flüssigkristallbildschirm

